

Die neue Ausstellung in der galleria graziosa giger Leuk:

Anne-Chantal Pitteloud

Die galleria graziosa giger in Leuk präsentiert zum ersten Mal die Walliser Künstlerin Anne-Chantal Pitteloud. Die 1970 in Siders geborene Künstlerin ist an der Kunsthochschule ESAD in Straßburg ausgebildet und hat schon zahlreiche Ausstellungen und Preise im In- und Ausland vorzuweisen. Sie arbeitet vornehmlich mit Keramik, ist jedoch auch in der Photographie, Video, Zeichnung, Installation und diversen Drucktechniken tätig.

In der aktuellen Ausstellung in Leuk hat sie ihr formales Repertoire, das um die Themen Geographie, Geologie und Anatomie kreist, merklich erweitert. Neben Keramiken oder Gravuren werden Photographien ausgestellt, deren Grundlage alte Diapositive aus Glas bilden, die sie von einem Freund geschenkt bekommen hat. Die Künstlerin hat die Abbildungen entfernt, die Glasquadrate mit Tusche bemalt und photographiert und so Bilder geschaffen, die an primäre Strukturen erinnern: Flechten, Zellen oder Bakterien unter einem Vergrößerungsglas. Damit führt sie ihren künstlerischen Weg weiter, in dem die Visualisierung einer Spur, eines Fragments oder Relikts eine große Rolle spielen. Oft wirken ihre Keramiken und Zeichnungen wie prähistorische Fundstücke: sie erinnern an Knochen, Zähne oder Muscheln, die wie in einem Naturkundemuseum bisweilen in Kisten oder in serieller Form präsentiert werden.

Die Künstlerin arbeitet mit elementaren Kräften. Das Feuer brennt den Ton und hinterlässt Spuren auf dem erdigen Material. In Leuk ist es das Element Wasser, das besonders hervortritt, da viele Arbeiten mit Tusche zu sehen sind, die auf Glas gemalt sind. Zu ihrer Arbeit sagt die vielgereiste Künstlerin: " Je raconte des histoires à l'homme en quête d'un ailleurs." Dieses Andere bleibt jedoch undefiniert und offen. Die organischen Formen und die Strukturen auf dem Ton sind unbestimmt, die Zeichnungen abstrakt. Man könnte sagen: Anne-Chantal Pitteloud schafft eine Inventur des Vergänglichen, sie zeichnet die Spuren der Zeit nach. Ihre Kunst ist wie eine Flaschenpost, die man aufs Meer hinauswirft.

Die Ausstellung ist von 14. November 2015 bis zum 20. Dezember 2015 in Leuk zu sehen. Mit der Vernissage am 14. November findet die Weintaufe des neuen Jahrgangs von Vitis Antiqua 1798 statt, dessen Etikette vom Grafiker Gabriel Giger mit einem Werk der Künstlerin Anne-Chantal Pitteloud gestaltet ist.

### Vitis Antiqua 1798: Edition 2015

Für die neuen Edition des Cornalin 2015 des Vitis Antiqua 1798 konnte die Künstlerin Anne-Chantal Pitteloud verpflichtet werden. Die Künstlerin ist 1970 in Siders geboren. Sie hat die Kunsthochschule in Strassburg und im Wallis besucht. Zahlreiche Ausstellungen in Frankreich, Spanien und der Schweiz haben sie weit herumgebracht, weswegen man Anne-Chantal Pitteloud auch eine Künstler-Nomadin nennt. Diese Reisetätigkeit hat sich auch in ihrer Kunst niedergeschlagen. Man könnte sie als Spurensuche bezeichnen: ihre Zeichnungen, Gravuren und Keramiken zeugen von einer konstanten Suche nach der elementaren Struktur, die jedoch immer abstrakt bleibt. Anne-Chantal Pitteloud arbeitet mit den Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft, sei dies in der Keramik oder mit Tusche auf Glas, weswegen ihre seriellen Arbeiten oft wie eine naturwissenschaftliche Versuchsanordnung wirken. Als gelernte Hochbauzeichnerin zeigt sie zudem ein gutes Gespür für den feinen Strich und die Zeichnung.

Für die Etikette der elften Edition von Vitis Antiqua haben wir etwas sehr Schönes ausgewählt: Die Etikette zeigt einen Ausschnitt aus ihrer Kartographie-Arbeit (géographie # 07, 2013), die eine Vermessung der Welt mit Hilfe einer imaginativen Landkarte darstellt. Damit erweitert sie die Edition des alten Cornalin um einen zeitgemäße Komponente. Globale Lösungen sind in Zeiten weltweiter Verstrickungen gefragt. Dazu braucht es Offenheit gegenüber Fremdem. Wie beim Reisen stösst man auf Unbekanntes und man muss Hindernisse überwinden. Diese Offenheit wollen wir mit der

Etikette auch zeigen. Im weiteren wird mit dieser Etikette der universale Wert und das Potential eines guten Tropfen Weins unterstrichen, der uns jedes Jahr auf ein neues und unbekanntes Geschmacksterrain führt.